

9. Der schwere Traum.

Ich hab' die Nacht geträumet
Wohl einen schweren Traum,
Es wuchs in meinem Garten
Ein Rosmarienbaum.

Ein Kirchhof war der Garten,
Ein Blumenbeet das Grab,
Und von dem grünen Baume
Ziel Kron und Blüthe ab.

Die Blüthen thät ich sammeln
Zu einem goldnen Krug,
Der fiel mir aus den Händen,
Daß er in Stücken schlug.

Draus sah ich Perlen rinnen
Und Tröpflein rosenroth.
Was mag der Traum bedeuten,
Ach Liebster, bist du todt?

10. Heimlicher Liebe Pein.

Mein Schatz der ist auf der Wanderschaft hin,
Ich weiß aber nicht, was ich so traurig bin,
Vielleicht ist er todt, und liegt in guter Ruh.
Drum bring' ich meine Zeit so traurig zu.

Als ich mit meinem Schatz in die Kirch'
wollte gehn,
Viel falsche falsche Zungen unter der Thüre
stehn,

Die eine red't dies, die andere red't das,
Das macht mir gar oft die Augenlein naß.

Die Distel und die Dornen, die stechen also
sehr,

Die falschen falschen Zungen aber noch viel
mehr,

Kein Feuer auf Erden auch brennet also heiß,
Als heimliche Liebe, die Niemand nicht weiß.

Ach herzlieber Schatz, ich bitte dich noch eins,
Du wollest auch bei meiner Begräbniß sein,
Bei meiner Begräbniß, bis ins kühle Grab,
Dieweil ich dich so treulich geliebet hab.

Ach Gott! was hat mein Vater und Mutter
gethan,

Sie haben mich gezwungen zu einem ehelichen
Mann,

Zu einem ehelichen Mann, den ich nicht
geliebt,

Das macht mir ja mein Herz so betrübt.

11. Auf den Grabstein eines Kindes.

Liebe Eltern gute Nacht!
Ich soll wieder von euch scheiden,
Raum war ich zur Welt gebracht,
Hab genossen keine Freuden,
Ich das kleinste eurer Glieder,

Geh schon fort, doch nicht allein,
Eltern, Schwestern und die Brüder
Werden auch bald bei mir sein.
Weil sie wünschen, bitten, weinen,
Daß ihr Tag mag bald erscheinen.

12. Der Baum im Odenwald.

Es steht ein Baum im Odenwald,
Der hat viel grüne Aest;
Da bin ich schon viel tausendmal
Bei meinem Schatz gewest.

Da sitzt ein schöner Vogel drauf,
Der pfeift gar wunderschön:
Ich und mein Schätzlein lauern auf,
Wenn wir mitinander gehn.

Der Vogel sitzt in seiner Ruh
Wohl auf dem höchsten Zweig;
Und schauen wir dem Vogel zu,
So pfeift er allsgleich.

Der Vogel sitzt in seinem Nest,
Wohl auf dem grünen Baum;
Ach Schätzlein, bin ich bei dir g'west,
Ober ist es nur ein Traum?

Und als ich wiedrum kam zu dir,
Gehauen war der Baum;
Ein andrer Liebster steht bei ihr,
O du verfluchter Traum.

Der Baum, der steht im Odenwald,
Und ich bin in der Schweiz;
Da liegt der Schnee, und ist so kalt,
Mein Herz es mir zerreißt.